Auf den Spuren der Bugarmee.

Die Landzunge von Pinsk.

Nach der Einnahme von Brest-Litowsk, seit Ende August also, trat die Bugarmee mit ihren Hauptkräften aus Russisch-Polen heraus und drang unter schweren Kämpfen in Wolhynien vor. Sie bewegte sich genau in östlicher Richtung über Kobryn bis nach Pinsk, indem sie gleichzeitig nach Norden und nach Süden so weit um sich griff, als das eigenartige Gelände es gestattete. Die geographische Gestalt dieses Geländes war für die Richtung und den Plan der Offensive maßgebend. Oestlich von Brest-Litowsk ragte eine immer schmaler werdende Hochebene landzungenartig in das unermeßliche Sumpfgebiet hinein. Fast an der Ostseite der Landzunge, wie auf einem Vorgebirge, liegt die Stadt Pinsk, nördlich davon behnen sich die Pinsker, südlich die Rokitno-Sümpfe aus. Umgrenzt ist das aus den Sümpfen emportauchende Hochland im Norden von der Jasiolda, im Süden von der Pina, die es wie Festungsgräben umschlingen, sich in der Nähe von Pinsk vereinigen und ihr Wasser später durch den Pripet dem Dnjepr zuführen.

Die Armee beschränkte sich zwar nicht auf die Verteidigung des festen und trockenen Hochlandes. Im Norden und im Süden ist sie in die Sumpfniederungen hinabgestiegen und schiebt auch dort die allgemeine Linie der deutschen Front so weit wie möglich nach Osten vor. Aber der feste Rücken der Pinsker Landzunge bildet die Basis, von wo die im Tiefland operierenden Truppenteile versorgt werden.

Es sind wunderliche und fremdartige Landschaften, in denen sich das Kriegsleben der Armee nun schon seit Monaten abspielt. Man kann eine steilere Nordküste an der Jasiolda und einen flacheren Südstrand an der Pina unterscheiden. Auf der Jasioldaseite befindet man sich in einem wirren, unübersichtlichen Wechsel von Birkenwäldern und Viehweiden. Ordentliche Straßen fehlen ganz, selbst Landwege sind selten, und man kann sich erst einigermaßen hindurchfinden, seit der unablässig rollende Kolonnenverkehr in den Wäldern und auf den Wiesen seine tief eingedrückten Furchen hinterlassen hat. Jenseits der Jasiolda betritt man das Ueberschwemmungsgebiet der Pinsker Sümpfe. Eine Weile noch pflanzt sich der Laubwald fort. Seine moosigen Stämme liefern das Baumaterial für das Höhlen- und Blockterlager der hinter den Schützengräben liegenden rückwärtigen Stellungen. Aber die an den Pfosten der wenigen Bauernhäuser festgebundenen Ruderkähne gemahnen daran, mit was für fließenden Zuständen man zu rechnen hat, wenn die Jahreszeit mit Tauwetter und Regen die ganze Ebene unter Wasser setzt.

Anders das Bild oberhalb des Pinastrandes, auf dem südöstlichen Zipfel der Landzunge. Hier fahren wir stundenlang durch eine Sandwüste zwischen mächtigen Dünen hin. Nur wenig Laubbäume, ab und zu inselhaft ein kleiner Hain von alten, hohen Kiefern, darin eine winzige Kapelle und eine ernste Schar hoher Grabkreuze. Von der Höhe blicken wir auf die Sümpfe hinab wie auf ein stilles, ödes Meer; bei Hochwasser muß sich die Täuschung vollenden und wirklich ein Ozean sich vor uns auszubreiten scheinen bis zu dem fernen, fernen Waldstreifen im Hintergrunde. Jetzt im Spätherbst oder Frühwinter hebt sich noch bei hellem Wetter das kalte Blau der Flüsse lebhaft von dem reifüberpuderten Graugrün des weiten Moores und seiner übermannshohen Riedfelder ab.

Oben in den Dünen haben unsere Soldaten bei den Schanz- und Befestigungsarbeiten ähnliche Verhältnisse zu berücksichtigen wie etwa bei Ostende an der Nordsee. Es gräbt sich leicht und schnell in dem Sande; das weiß jedes Kind, wenn es sich am Meere seine Burg baut. Aber der Bau sinkt immer wieder in sich zusammen, solange er nicht gestützt wird, und ein klatschender Regen spült und schleift die Ränder des wohlgeformten Bauwerkes in kürzester Frist herunter: das weiß auch jedes Kind. Darum müssen die Schützengräben, Unterstände, Beobachtungsposten und Geschützstellungen inwendig mit Grasboden, Faschinen und Brettern versteift werden und einen Rost als Fußboden erhalten, sonst ist alle Arbeit vergebens.

Man begreift nicht recht, wovon die Bauern und gar die Gutsherrschaften, die sich auf der dürren Hochebene angesiedelt haben, eigentlich leben. Die Dörfer verraten denn auch die bitterste Armut und zeigen Daseinsformen, die zuweilen an die der Halbwilden erinnern. Zu beiden Seiten des freien Streifens, der sich Dorfstraße nennt, liegen die grauen, mit Stroh oder Ried gedeckten Hütten, unverputzte niedrige Blockhausbauten, je nach dem Vermögen des Eigentümers auf einem längeren oder kürzeren Rechteck errichtet. Einige gehen erstaunlich in die Tiefe, länglich wie eine Raupe. Das Innere ist durchweg in drei Räume aufgeteilt: den vorderen Wohnraum, die mittlere Werkstätten- und Rumpelkammer und den hinteren Viehstall. Der Wohnraum beherbergt bei Tag und bei Nacht die ganze Familie, und wäre sie noch so zahlreich. Das Leben gruppiert sich um den Hochherd herum, der ein guter Ofen ist und mit dem Schornstein zusammen das einzige Mauerwerk des Hauses darstellt. Der Hohlraum unter dem Herd dient als Hühnerstall, die obere Platte des geräumigen Ofens als Lagerstatt für Eltern und Kinder, wie es übrigens in ganz Galizien und Polen auch der Fall ist. Den kleinen Garten umgibt ein aus Binsen oder Reisig geflochtener Zaun.

Spuren eines Kunsthandwerkes, eines schüchternen Spielbetriebes finden sich an den Bauernhäusern nur sehr spärlich. Die am Dachfirst gekreuzten und verlängerten Giebelbalken werden manchmal, ähnlich wie in Niedersachsen, zu Roß- oder Vogelköpfen ausgeschnitzt, wohl ein Ueberbleibsel alten Heidenglaubens. Und was spaßhaft anmutet: überall, auch bei den dürftigsten Hütten, sind die Fensterchen mit renaissancemäßig profilierten hölzernen Gesimsen beklebt oder benagelt, die weiß oder blau oder rot gestrichen als ein kindliches Schmuckstück in die Augen stechen. Irgend ein städtischer Baumeister muß diese Mode einmal aufs Land hinausgetragen und sie dort als einen unentbehrlichen Zierrat eingebürgert haben. Was sonst aus dem eintönigen Graugrün der Landschaft und der Dörfer farbig hervorleuchtet, das sind die Kleider der Frauen und Kinder und die gottesdienstlichen Heiligtümer. Vom Säugling bis zur Greisin hüllen sich diese Menschen nicht ohne Geschmack in die buntesten Stoffe, und wenn die Not sie zwingt, bei 5 Grad Kälte barfuß und halb nackend umherzulaufen, zeigt das wenige, womit sie sich bedecken, immer noch den primitiven Schwung und knalligen Glanz der Farben, zu echt, zu rassig, um theatralisch zu wirken, und auch wieder ganz anders wie bei Zigeunern. Dieselbe Verliebtheit in betäubende und blendende Gegensätze offenbaren uns die auf Hügeln thronenden, hell und lecker gestrichenen Holzkirchen, die weiß und blauen Heiligengehäuse, die blau und rot verzierten Kruzifixe, die inmitten der fahlen Umgebung den armseligen Menschen mit einem lebhaften Reiz emporrichten und aufmuntern.

In der Nähe von Pinsk liegen einige Gutshöfe, einer in Verbindung mit einer Tuchfabrik. Die Herrenhäuser fallen durch ihre anständige Architektur auf: bequeme, wohltuende Verhältnisse, gutes französisches Empire. Sauber geweißt, mit einem grünen oder braunen Blechdach gedeckt, stehen sie ungemein sicher und ruhig in den gepflegten und doch so einfachen Parks. Zuerst stutzt man: wie mag ein Reicher, der es auch anders haben könnte, in diesem melancholischen Erdenwinkel ausharren, gleichsam in der Wüste residieren, auf unfruchtbarem Sande, über unfruchtbaren Sümpfen? Doch der Zauber der Einsamkeit, des stillen weiten Ausblickes, der ernsthaften, schwermütigen Töne zwingt sich auch dem Fremden bald auf. Das Innere des stattlichen Schlosses spricht ihn um so behaglicher an, von den hellen Wänden herab reden die alten Gemälde eine desto wärmere und tiefere Sprache. Es muß doch schön sein, hier zu wohnen.

Von einem dieser Schlösser gelangen wir auf kurzem Wege unvermutet zu einem richtigen, in die Dünen eingebetteten Fischerdorf, wo der Strand sich sacht zum Pinafluß senkt. Zwischen den Hütten sind die Netze ausgespannt, auf den Höfen liegt Fanggerät umher, gegen die niedrigen Dächer gelehnt stehen mächtige Riedgarben. Das Dorf ist verlassen, weit und breit kein Fischer zu sehen. Wir malen uns aus, wie dieser verwunschene Platz sich eines Tages wieder belebt, wie die hurtige Kraft der Männer Kahn um Kahn in den Fluß stößt zu neuem Fischzug, wie in allen Prielen und Gräben der Sümpfe das Wasser höher und höher steigt und die kleinen Fischerboote hinausschwimmen auf das kahle, grenzenlose Meer. Und indem wir hinausschauen, gewahren wir in der Ferne eine andere Vision, eine wirkliche, obschon unwahrscheinliche: aus einer grauen kleinen Stadt, aus der Zusammenrottung vieler unscheinbarer Häuser steigt hoch und weiß zum Himmel eine schimmernde Burg, ein getürmter festlicher Bau: die Kathedrale von Pinsk.

Die Russen sind Meister in architektonischer Fernwirkung. Hier in Pinsk wie in Cholm wählten sie innerhalb der ungeheuren Ebene die einzige kräftig aufstrebende Anhöhe und setzten ein übermäßig hohes, grell leuchtendes Gotteshaus darauf. Stunden im Umkreis beherrscht es alles, ein ahnungsvoller, überirdischer Dom, wie ihn Marmor und Edelsteine nicht mystischer formen könnten. Aber es wirkt eben nur in die Ferne oder auf grobe, leichtgetäuschte Sinne und offenbart dem aufs Echte gerichteten Blick aus größerer Nähe immer deutlicher seine fade Theaterpracht. Im rechten Winkel zu einem großen mehrstöckigen Mönchskloster erbaut, trägt die Kathedrale von Pinsk, gleich vielen kleinen und großen Kirchen jener Gegend, im Kreuzpunkt ihres Dachstuhles den breitesten und höchsten Turm, während sich vorn über dem Portal zwei weniger starke Türme erheben. Die schmale Vorderseite der Kirche ist durch leere Schulterkulissen künstlich verbreitert, wodurch das Gewicht und die Massigkeit des Ganzen scheinbar wächst. Das Material ist verputzter Ziegelbau, ständig frisch geweißt; der Stil, wenn man von einem solchen reden kann, ein flaues phantasieloses Barock mit russisch-byzantinischen Zutaten.

Zu Füßen des Kirchhügels und um ihn herum spannt sich das Gassengewirr der geschäftigen Kleinstadt. Einzelne Quartiere bestehen aus lauter hölzernen Häusern, die aber mit den Blockhäusern der Dörfer nichts gemein haben, sondern dasselbe angenehme und wohnliche Muster wiederholen wie die gemauerten Häuser der anderen Viertel. Es lohnte sich, nachzuforschen, ob wir hier eine heimische Bauweise vor uns haben. Wahrscheinlich wirken westeuropäische Einflüsse aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts fort, obgleich die Holzhäuser im Laufe von 100 Jahren sicherlich mindestens dreimal abgebrannt sind. Ein paar modische Protzbauten nehmen sich unter all den vernünftig und selbstverständlich dastehenden Nachbarn doppelt unsinnig aus.

Ueber die Bevölkerung der Pinsker Hochebene kann der heutige Besucher nicht viel erfahren. Das Land ist Kriegsgebiet und macht eine Leidenszeit durch. Die städtischen Geschäfte liegen darnieder, die Bauern müssen den Bereich unserer vorderen Linien verlassen und werden scharenweise in westliche Gegenden abgeführt. Auf ihrer heimatlichen Scholle liegen jetzt die Deutschen einquartiert und halten Ausslug nach dem Feinde, der ihnen jenseits der Sümpfe in einer Entfernung von wenigen hundert bis zu etlichen tausend Metern gegenüberliegt und darauf wartet, daß der Frost den schlüpfrigen Zwischenraum hart und gangbar macht. Wer von den Soldaten in keiner Hütte Platz findet, gräbt und baut sich seinen Unterstand. Mit Schanzen und Wachen vergeht ihnen die Zeit. Solange der Kampf ruht, haben sie auf keinerlei Abwechselung zu hoffen. Wenn sie nach Monaten heimkehren, wird desto unvergeßlicher vor ihrer Erinnerung stehen die Gegend von Pinsk: auf der einen Seite die Wiesen und Birkenwälder, auf der anderen die Dünen mit den Kiefernhainen und mit den Grabkreuzen zwischen den Kiefern, ringsumher aber in der Niederung die flachen leblosen Sümpfe, bei Tag und bei Nacht, im Herbst und Winter öde und groß.

C. M.

Odol Das Beste zur Zahnpflege

Der Hüttenmeister von Dornitz.

Eine Erzählung aus dem Saalkreise zur Zeit des Dreißigjährigen Kriegs.

Nach alten Quellen.

Von Dr. Siegmar Schultze-Galléra.*)

Biegt man von unserer Magdeburger Chaussee drei Stunden von hier am Dorfe Domnitz nach Dalena ab und schlägt man hier links von der Schenke den Weg nach Könnern ein, so gelangt man in etwa zehn Minuten in eine Mulde, deren üppige Saaten jetzt ein Bächlein durchrieselt, welches Sixtbach genannt wird. Die Mulde wird abwärts, rechts von unserer Straße, durch einen gewaltigen Damm abgegrenzt, der heute mit Akaziendickicht bestanden ist. Er ist fünfzehn bis zwanzig Fuß hoch und zweihundert Schritte lang. Jetzt hat man dem Bach in der Mitte des Dammes einen Durchlaß gewährt, ehemals aber staute man das Wasser und schuf so einen gewaltigen Teich, der das gesamte Becken, etwa dreißig bis vierzig Morgen groß, erfüllte. Das war der Hüttenteich, den vor dreihundert Jahren der Administrator des Erzstifts Magdeburg, Christian Wilhelm Sohn des Kurfürsten Joachim Friedrich von Brandenburg mit großen Kosten errichtete. — Das aufgestaute Wasser führte er auf seine neue Schmelzhütte, die den Kupferschiefer, den er in Könnern, Dobis und Döblitz gewonnen hatte, schmelzen sollte. Am 25. und 26. Februarii 1622 fing man endlich an, wie es in den alten Aufzeichnungen, welche die Erzählung benutzt, heißt, zu schmelzen und Gottes reichen Segen, Gedeihen und glücklichen Fortgang propter nomen suum sanctum zu erflehen. — Oberhalb des Teiches hatte der Fürst die Behausungen der Hüttenbeamten und des Hüttenmeisters errichtet, deren letzte Reste man noch bis vor wenigen Jahren erblicken konnte; jetzt geht der Pflug über sie hin. Das ganze Gebäude lag vor dreihundert Jahren in Sumpf und dichtem Wald.

Als Hütten- und Schmelzmeister hatte der Administrator Joachim Thim bestellt. Dieser Mann ist es, der in den Schrecknissen des Dreißigjährigen Krieges einen furchtbaren Namen bekommen sollte. Er ist der Held unserer Erzählung. Dreyhaupt berichtet in seiner Beschreibung des Saalkreises (1750), daß er, wie es sich in alten Actis findet, das Haupt einer Partei gewesen und an 90 Soldaten solle totgeschlagen haben unter dem Vorwande, der Administrator habe es ihnen befohlen und so hätten sich auch die Offiziere untereinander vor diesem Dorfe gewarnt. „Einstmals haben sie auf der vorbeigehenden Straße nicht weit von der Hütte einen Trompeter mit seiner hochschwangeren Frau gefangen und in die Hütte geschleppt, allwo der Trompeter ein lustiges Stücklein aufblasen müßte, wonach sie mit seiner Frau getanzet, mitten im Tanze aber dieselbe niedergerissen und totgeschlagen, worauf der Trompeter ein Sterbelied blasen müssen, alsdann sie ihn auch totgeschlagen. — Ein ander Mal hat dieser Hüttenmeister einen Mann erschlagen, und in die Hütte unter die Bank geschleppt, da sich dieser nach einiger Zeit wieder zu regen angefangen, worauf des Hüttenmeisters Frau, die eben im Kindbett gelegen und allein in der Stube gewesen, aus dem Bette gesprungen, ein Mandelholz ergriffen, und ihm damit so viel gegeben, bis er stille gelegen." — Eine neue Quelle jedoch, die Domnitzer Kirchenbücher, weiß uns auch anderes, Milderes, über den sonderbaren Mann zu sagen. Lopelius, der tüchtige greise Pfarrer von Domnitz, berichtet über ihn in seinem Kirchenbuche: „Und heut am Feste der Himmelfahrt nach verrichtetem Amt zu Dalena hat mich Herr Jochen Thim, Hüttenvogt, mit freundlichen Worten angesprochen und seinen empfangenen gnädigen Abschied vermeldet, daneben für allen freundlichen Willen, so ihm geschehen von mir und der Gemeinde, neben Abbitte, so er jemandem zuwider gewesen, anzumelden. Wann ich aber nichts als alle Ehr' und Redlichkeit von ihm befunden, Gottes Segen gewünscht und der Gemeinde seinem Begehren nach vermeldet." —

Den Charakter dieses eigenartigen, milden und doch so furchtbaren Mannes, der in engster Beziehung zu unserem Saalkreis und zu seiner furchtbarsten Geschichte, der des Dreißigjährigen Krieges, steht, uns nachgeborenen Landsleuten näher zu bringen, ihn verstehen zu lernen, war die vornehmste Aufgabe des Romans. Ihr schloß sich sofort die zweite an, den ersten schreckensreichen, ja katastrophalen Einbruch des schwersten aller Kriege in unsere engere Heimat zu kennzeichnen. Aus den beigegebenen wissenschaftlichen Anmerkungen wird man ersehen, daß ich mit der größten Gewissenhaftigkeit beiden Aufgaben gerecht zu werden mich bemühte. So wird auf das einfache natürliche Gemüt die Historie, die sich in unserer Heimat abgespielt hat, doppelt starke Wirkung ausüben; es wird aber auch dem Geschichtsforscher und Gelehrten dies Stück grauser Geschichte, der Einfall der Wallensteiner in den Jahren 1625 und 1626, in neuer oder mindestens schärferer Beleuchtung erscheinen.

Ich möchte hier nebenbei bemerken, daß mich keineswegs der jetzige schreckliche Weltkrieg zu diesem Roman und seinem grausen Stoff angeregt hat, sondern daß mich meine Forschungen des Saalkreises, namentlich der zweite Band meiner „Wanderungen", auf die Geschichte des Dornitzer Schmelzwerkes und seines Hüttenmeisters führten. So entstand die Erzählung bereits im Winter 1913 und wurde im März 1914 schon gedruckt; freilich in einer gewissen Vorahnung einer schweren Kriegszeit, die nun wirklich bald darauf einbrach, sah ich Gesichte und Bilder, von denen ich nimmer glaubte, daß sie in unserer Zeit wieder erlebt werden konnten. —

Also der Einfall der Wallensteiner im Oktober 1625 in den Saalkreis und in Halle, ihre Besetzung bis 1626, bis die Pest die Feinde verjagte, ist, was bisher nie beobachtet worden ist, eine außerordentlich schwere Katastrophe für unsere Heimat gewesen! Nicht erst die späteren Verwüstungen und Ausplünderungen durch die Kursachsen, die Schweden und die Kaiserlichen haben den Ruin gebracht, nein, gleich die erste brachte ihn: den Zusammensturz aller wirtschaftlichen und moralischen Verhältnisse. Ich habe bis über die Fuhne hinaus ins Anhaltische hinein die Kirchenbücher zu Rate gezogen, sie bestätigten nur diese meine Auffassung. So wird von Hohnsdorf bei Wieskau an der Fuhne, also aus unserer nächsten Nähe, berichtet: „Die Kirche wurde mit Gewalt erstürmt, das Gestühl verbrannt, die Sanduhr zerbrochen, der Geldkasten beraubt, Gebet- und Gesangbücher zerrissen, der silberne Kelch gestohlen, die Fenster zerschlagen usw. Alle Häuser wurden geplündert, die meisten steckte man an, Hab und Gut ging verloren, keiner war seines Lebens sicher, Frauen und Mädchen wurden geschändet. Die Einwohner entflohen, zuletzt waren noch fünf Mann im Orte." — Auch die Verwüstung des Halberstädtischen durch die Wallensteiner läßt auf die unseres Saalkreises schließen. Dort führten Isolani und Coloredo ein Schreckensregiment. Sie ließen ihren Soldatenbanditen alle Freiheit, daß bereits im Dezember 1625 400 Bürger ihre Häuser im Stich gelassen hatten und entflohen waren. Die Kroaten rissen darauf die Häuser geradezu nieder, so daß man in der engeren Stadt 180 demolierte Wohnstätten zählte; außer diesen standen 121 ganz leer. Anfang März 1626 waren es bereits 400. Im Mai befanden sich nur noch 238 Bürger und 21 Witwen in der Stadt, so daß das Domkapitel eine Klage über diese Barbaren beim Kaiser in Wien selbst anbrachte: „700 Bürger hätten sich von Haus und Hof ins Elend begeben, viele seien vor Herzeleid gestorben, oder hätten sich selbst das Leben genommen." — Wie nun diese Räuber und Mörderbanditen Wallensteins speziell im Saalkreise und in unserer Heimat-

*) Erschienen im Verlag von Karl Reißner, Dresden 1915. Geheftet 4 Mark, gebd. 5 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19151120044/fragment/page=0001

Halle und Umgegend.

Halle, den 20. November 1915.

Bekanntmachung, die Weihnachtssendungen betreffend.

Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und, namentlich auf weite Entfernungen, eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Etwaige auf dem Verpackungsstoff vorhandene ältere Aufschriften und Beleghzettel müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Benutzung von dünnen Pappkästen, schwachen Schachteln, Zigarrenkisten usw. ist zu vermeiden. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier, dagegen sind Vordrucke zu Paketkarten ungeeignet für Paketaufschriften. Bei in Leinwand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Der Name des Bestimmungsortes muß recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Paketkarte enthalten, also auch den Freivermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme sowie den Namen und die Wohnung des Absenders, bei Eilpaketen den Vermerk „durch Eilboten" usw., damit bei einem Verlust der Paketkarte das Paket doch dem Empfänger in gewünschter Weise ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (C., W., SO. usw.) anzugeben. Empfehlenswert ist die Anbringung einer zweiten Aufschrift innerhalb der Verpackung. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn schon der Absender die erforderlichen Marken auf die Paketkarte klebt.

Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland gestattet. Gemeinschaftliche Einlieferungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden in der bezeichneten Zeit nicht ausgestellt.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
J. A.: Kobelt.

*

Nach einer Mitteilung der rumänischen Postverwaltung ist vorläufig die Durchfuhr von Waren in Postpaketen durch Rumänien nur mit besonderer Genehmigung des rumänischen Finanzministeriums, die durch Vermittelung der deutschen Gesandtschaft in Bukarest einzuholen sein würde, gestattet. Postpakete mit Waren aus Deutschland nach der Türkei und nach Griechenland sind daher bis auf weiteres nur zulässig, wenn eine schriftliche Durchfuhrerlaubnis des rumänischen Finanzministeriums für jedes Paket beigefügt ist.

Der Privatpostpaketverkehr ist nunmehr nach dem Teile von Galizien zugelassen, der im Osten begrenzt wird durch die Linie Belzec, Rawa Ruska, Mosty Wielkie, Zolkiew, Lemberg, Stryj.

Familiengröße und städtische Haushaltung.

Vortrag von Prof. Dr. Wolff im Bunde zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Die durchschnittliche Kindersahl, die gefordert werden muß, um ein Volk auf der Höhe seiner Kraft zu erhalten, muß so groß sein, daß sie erstens die beiden Eltern, zweitens alle Ausfälle durch Totgeburten, Säuglingssterblichkeit, Sterbefälle vor dem heiratsfähigen Alter, Auswanderung usw. ersetzt. Diese Ausfälle betragen etwa 55 Proz., somit wäre ein halbes Kind in jeder Ehe oder ein drittes Kind in jeder zweiten Ehe notwendig, um diese Ausfälle auszugleichen. Ein drittes Kind in jeder Ehe würde somit Ersatz sowie Wachstum der Volkskraft vollauf gewährleisten. Die Statistik weist in den städtischen Haushaltungen heute einen Durchschnitt von 4,3 Köpfen, in den ländlichen Haushalten einen solchen von 4,8 Köpfen aus; der städtische Durchschnitt ist somit sogar unter dem Niveau des zu fordernden Ersatzes, der 4,5 Köpfe pro Familie verlangt. Da 1870 der Durchschnitt der Familiengröße noch 4,9 Köpfe betrug, ist somit ein starker absoluter Rückgang in den städtischen Haushalten zu beobachten.

Das gesteigerte Erwerbsleben, die zunehmenden Schwierigkeiten der Beschaffung von Nahrung, Kleidung und Wohnung sind von verhängnisvoller Einwirkung auf die Familiengröße.

Um diese Schwierigkeiten bekämpfen und damit ein Wachstum der Familie und des ganzen Volkes gewährleisten zu können, muß die Löhnung entsprechend erhöht werden. Nicht die Arbeit der Kinder und Mutter darf die Lohnung sein, sondern eine Löhnung des erwerbenden Vaters, die entsprechend der Kinderzahl ansteigt. Heute gewähren der Staat und die Städte bereits solche abgestuften Kriegsunterstützungen, auch sonst haben Kommunen (zuerst Charlottenburg) und große Privatbetriebe Familienzulagen eingeführt. Eine weitere Staatsunterstützung wäre eine Kinderprämie, wie sie Frankreich kennt. Steuererlasse und Schulgelderlasse für kinderreiche Familien wären eine weitere Erleichterung.

Einsparungen durch Schulspeisung, Weihnachtsbescherung, Konfirmationsgeschenke haben sich wohl fast überall eingebürgert. Ein wichtiges Problem bildet die Wohnungsfrage. Vergleichende Statistiken beweisen, daß innerhalb 60 Jahren der Preis für einen Wohnraum in großstädtischen Kleinwohnungen von 40 auf 160 Mark, also ums Vierfache gesteigert ist, in größeren Wohnungen nur ums Dreifache. Der vierfachen Mietswertsteigerung entspricht jedoch nur eine 50—60prozentige Lohnsteigerung im gleichen Zeitraum. Bei kleinem Einkommen wird ½—¾, bei größeren nur ¼—1/10 von der Miete verschlungen. Um die Miete aufzubringen wird ein Teil der Wohnung untervermietet an Aftermieter, Schlafgänger, an ganze Familien. Von sämtlichen Kleinwohnungen hat die Hälfte Aftermieter. Infektionskrankheiten, sittliche Schädigungen sind oft die Folgen dieses Wohnsystems. Genossenschaftliche gemeinnützige Bautätigkeit müßte die notwendigen, billigen und hygienisch einwandfreien Kleinwohnungen schaffen. Das Einfamilienhaus mit Garten an der Peripherie der Großstadt wäre das zu fordernde Ideal.

Die Erleichterung der Beschaffung von Nahrungsmitteln, wie sie die Konsumvereine betreiben, müßte noch weiter ausgebaut werden. Ebenso müßte die Beschaffung der Kleidung und sonstiger notwendiger Lebensbedürfnisse durch großzügige Organisationen erleichtert werden. Für die Kinder müßten öffentliche Spielplätze, Kindergärten, Lesehallen in noch größerer Anzahl errichtet werden.

Wenn diese Forderungen verwirklicht werden, würde ohne Zweifel die Erhaltung und das Wachstum der großstädtischen Bevölkerung gewährleistet.

Amtliches „Handbuch für Webstoffe".

WTB. Berlin, 19. November. (Amtlich.) Vielfach sind Klagen darüber laut geworden, daß es selbst für die nächst betroffenen Fachkreise schwierig sei, einen Ueberblick über alle kriegsministeriellen Verordnungen über Webstoffe zu erhalten.

Diesem Mangel soll ein Handbuch über alle zurzeit gültigen, von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preußischen Kriegsministeriums herausgegebenen Veröffentlichungen über Webstoffe abhelfen, das vom Webstoffmeldeamt (Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11) zum Preise von 3 Mk. bezogen werden kann. Um dem Handbuche eine über den Zeitpunkt des Erscheinens hinausgehende Bedeutung zu geben, sollen von allen künftig erscheinenden Verordnungen usw. über Webstoffe Deckblätter hergestellt und allen Beziehern des Handbuches zugesandt werden.

Eisernes Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde der Oberleutnant und Regimentsadjutant im Infanterie-Regiment von Stülpnagel Nr. 48, Hermann Schöne, ausgezeichnet. Oberleutnant Schöne ist ehemaliger Schüler des hiesigen Stadtgymnasiums, an welchem er Ostern 1909 das Abiturientenexamen bestand. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde ihm bereits im Oktober vorigen Jahres verliehen.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt vorm Feind der Gefreite Willi Pfau von der 2. Komp. Inf.-Regts. Nr. 27, Sohn des Invaliden Heinrich Pfau hier, Wolffstraße 20.

Dem Vizewachtmeister d. Res. Werner Kranig, Sohn des Kaufmanns Wilh. Kranig, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatze das Eiserne Kreuz verliehen.

Auch der jüngste Sohn unseres Mitbürgers, Fabrikbesitzers Linde, in Firma C. A. Callm, hier, der Kriegsfreiwillige, Gefreite Richard Linde, erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatze das Eiserne Kreuz.

Werkmeister Ernst Grasse von der Maschinenfabrik Thiem und Töwe, Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, ist mit dem Eisernen Kreuz auf dem östlichen Kriegsschauplatze ausgezeichnet worden.

Sammlung von Garbenbindern zur Herstellung neuen Bindegarns.

Die infolge des Krieges unterbundene Einfuhr von Jute und anderen Faserstoffen läßt es geboten erscheinen, mit diesen Stoffen möglichst sparsam zu verfahren. Es ist daher angezeigt worden, das bei der Ernte in den landwirtschaftlichen Betrieben verwendete Bindegarn auf das sorgfältigste beim Dreschen zu sammeln und der Industrie zur Verarbeitung von brauchbarem Bindegarn zuzuführen.

Die für die Verarbeitung hauptsächlich in Frage kommenden Fabriken sind folgende:

H. C. Fischer, Mechanische Hanfspinnerei, Hanf- und Drahtseilfabrik, G. m. b. H., Stettin, Birkenallee 3a;
Aktiengesellschaft für Seil-Industrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim-Neckarau.
Deutsche International Harvester Company m. b. H. in Berlin O. 98, Rudolfstraße 5/7;
Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G. vorm. C. H. Michelsen in Grohn-Vegesack;
Felten & Guilleaume, Cöln (Rhein), Karthäuserwall 38.

Diese Fabriken legen Wert darauf, daß die gesammelten Bindegarne nach verschiedenen Rohmaterialien sortiert, die Fäden wohlgeordnet und gebündelt abgeliefert und die Knoten möglichst entfernt werden.

Es empfiehlt sich, mit den Fabriken unmittelbar in Verbindung zu treten, ihnen Muster einzusenden und Angaben über die vorhandenen Mengen zu machen.

Auch verschiedene Gefängnisverwaltungen nehmen gesammelte Bindegarne zur Verarbeitung an. Herr Gutsbesitzer A. J. Halske in Süßau bei Herzogsdorf (Holstein) würde bereit sein, hierüber nähere Auskunft zu erteilen.

Die Ausstellung des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft „Das Kind" erfreute sich, wie man uns schreibt, eines außerordentlich guten Besuches. Es sind 2945,45 Mark eingenommen worden. Da dank des Entgegenkommens einer großen Reihe von Firmen (besonders erwähnt seien: Tausch u. Grosse, Hempelmann u. Krause, J. A. Heckert, Bruno Frentag, A. Huth u. Co., W. F. Mollmer, C. F. Ritter, Victor Haase, Baltbesar Döll, Heydenreich in Wörmlitz, Schindler u. Müller, Thieme u. Söhne, Fr. Burkel, Herr Maschinenmeister Hauschild vom Stadttheater) die Ausgaben keine sehr hohen sind, so wird für das Säuglingsheim eine ganz stattliche Summe übrig bleiben. Hervorgehoben sei noch, daß die städtische Gartenverwaltung in bereitwilligster Weise Blumen geliefert hat. Der größte Teil der ausgestellten Gegenstände war dem Bund von Privaten überlassen worden. Ihnen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Besonders dankbar ist der Bund der Städtischen Frauenschule für die Handfertigkeitssachen, die allgemein Beifall gefunden haben. Um die künstlerische Ausstattung der Ausstellung haben sich Herr Direktor Tiersch, Direktor der Handwerkerschule, und Fräulein Bernstein besonders verdient gemacht. Die ausgestellten und viel bewunderten Plastiken entstammten dem Atelier von Frau Rödiger-Waechtler. Es ist dem Bund eine angenehme Pflicht, allen denen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen und sich um die künstlerische Veranstaltung verdient gemacht haben, auch öffentlich zu danken.

Zur Verarbeitung von Baumwolle. Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums hat in Aussicht genommen, die Verarbeitung der Menge von Baumwolle zu gestatten, die zur Deckung des dringendsten inländischen Bedarfes an Strickgarn und Stopfgarn erforderlich ist. Um eine genügende Grundlage für die Berechnung der freizugebenden Baumwollmenge zu gewinnen, ersucht die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Sektion W 11, Verlängerte Hedemannstraße 9/10, die beteiligten Firmen um Angabe bis zum 30. November 1915: 1. welche Menge Garn in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914 zur Herstellung von Strickgarn a) für den inländischen Markt, b) für den ausländischen Markt verarbeitet ist; 2. welche Menge Garn in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914 für die Herstellung von Stopfgarn a) für den inländischen Markt, b) für den ausländischen Markt verarbeitet ist; 3. welche Menge Garn, das sich zur Herstellung von a) Strickgarn, b) Stopfgarn eignet, sich bei ihnen noch auf Lager befindet.

Schöffengericht.

Halle a. S., den 18. November 1915.

Die heutige Sitzung des Schöffengerichts stand unter einem ungünstigen Stern. Fast sämtliche Sitzungen mußten vertagt werden.

Ueble Folgen eines Streits.

Der Handelsmann Greie aus Radewell war aus dem Felde zurückgekommen. Er wurde entlassen, weil er auf einem Auge erblindet war und an nervösen Herzstörungen litt. Als er sein Geschäft wieder in Gang brachte, fand er, daß seine Frau sehr viel verborgt hatte. Er scheint sich hierüber in Streitigkeiten mit der Familie B. verwickelt zu haben, die ihm auch Geld schulden soll. Eines Morgens geriet B. mit der Ehefrau des Gr. in Streit und warf ihr einen Korb durchs Fenster, so daß die Scheiben klirrten. Frau Gr. ließ den Vorfall ihrem Mann, der sich beim Obstpflücken befand, mitteilen. Gr. kam sofort zurück, nahm einen Stockdegen von der Wand und ging mit der offenen Klinge ins Nachbarhaus, wo B. wohnte. Er wollte wie zur Zeit des Faustrechts Rechenschaft fordern. Greie trat auf den offenen Korridor des B.schen Ehepaars und rief: „Ich schlage oder steche dich tot." B. sprang sofort auf Gr. zu, packte ihn, und drängte ihn zur Türe hinaus. Draußen rief auch B. nach Waffen und seine Frau brachte ihm einen Hammer, der von Gr. aus deren Hand gerissen wurde. Schlimmeres Unheil wurde durch das Dazwischentreten einer anderen Frau verhindert, die die Männer trennte und den Degen an sich riß. Gr. wurde dann unsanft vom Schauplatze seiner Heldentaten die Treppe hinunterbefördert. Jetzt mußte er sich wegen Hausfriedensbruchs und schwerer Körperverletzung verantworten, denn sein Widersacher hatte einige Degenhiebe davongetragen. Er will sinnlos gereizt gewesen sein. Den offenen Degen habe er nur mitgenommen, weil B. ein gewalttätiger Mensch sei. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, warum er denn überhaupt zu ihm hinübergegangen sei, er hätte doch lieber Anzeige erstatten sollen; weiß er keine Antwort.

Der Amtsanwalt beantragt für die Körperverletzung unter Zubilligung mildernder Umstände einen Monat Gefängnis und für den Hausfriedensbruch drei Tage Gefängnis. Das Gericht spricht den Angeklagten von der Anklage des Hausfriedensbruchs frei, da kein Strafantrag gestellt ist. Es berücksichtigt ferner die Aufregung des Angeklagten, der auch draußen im Felde gestanden habe, strafmildernd und erkennt auf fünfzig Mark Geldstrafe.

Strafkammer

Halle, 18. November.

Mehr Deutscher als Russe.

Der Deutschrusse Biebiger hatte sich als Wanderarbeiter auf ein Gut bei Merseburg verdingt. Er wurde krank und hat seinen Bruder, der in Thüringen ein Heimwesen hat, ihn doch bei sich aufzunehmen. Sein Bruder kam auch an einem Sonntage, mußte aber Montag früh wieder in Arbeit. Die beiden mußten also Sonntag fahren. Sie fanden aber das Polizeibüro geschlossen und B. konnte sich nicht abmelden. Sie reisten so und B. holte alles schriftlich nach. Trotzdem mußte er sich jetzt wegen Vergehens gegen das Belagerungsgesetz verantworten, weil er ohne Erlaubnis den Ortspolizeibezirk verlassen hatte. Er meinte in seiner Verteidigungsschrift, vom persönlichen Erscheinen war er entbunden, er sei schon über neun Jahre in Deutschland, habe eine Deutsche zur Frau und habe sich stets mehr als Deutscher gefühlt denn als Russe. Das Gericht betrachtete den Fall sehr milde und erkannte antragsgemäß auf die zulässige Mindeststrafe von einem Tag Gefängnis.

Hallischer Marktbericht.

vom 20. November 1915.

Eier Mandel	2.70—2.85 Mk	Johannesbeeren Pfd.	0.00—0.00 Mk
Butter Pfd	2.30—2.55 „	Stachelbeeren Pfd	0.00—0.00 „
Hühner, alte Stück	2.50—3.50 „	Schotenerbsen Pfd.	0.00—0.00 „
Hähne Stück	2.00—3.00 „	Grüne Bohnen Pfd	0.00—0.00 „
Enten Stück	3.50—5.50 „	Salat Stück	0.00—0.00 „
Gänse Stück	5.50—10.0 „	Spargel Pfd.	0.00—0.00 „
Tauben, g., Paar	1.00—1.60 „	Rotkohl Stück	0.10—0.20 „
Aepfel Pfd.	0.10—0.25 „	Weißkohl Stück	0.10—0.20 „
Birnen Pfd.	0.10—0.25 „	Wirsingkohl Stück	0.10—0.20 „
Pflaumen Pfd.	0.00—0.00 „	Grünkohl Stück	0.08—0.15 „
Kirschen Pfd	0.00—0.00 „	Blumenkohl Stück	0.10—0.50 „
Aprikosen Pfd.	0.00—0.00 „	Mohrrüben Mandel	0.10—0.15 „
Pfirsiche Pfd.	0.00—0.00 „	Kohlrüben Stück	0.10—0.20 „
Hasen Stück	4.00—5.00 „	Kohlrabi Stück	0.03—0.04 „
Kaninchen Stück	1.00—1.50 „	Radieschen 2 Bündchen	0.00—0.00 „
Rehkälber Stück	1.00—1.40 „	Zwiebeln Pfd.	0.18—0.20 „
Fasanenhähne Stck.	3.00—4.00 „	Sellerie Stück	0.08—0.15 „
Fasanenhühner Stck.	2.00—2.50 „	Kartoffeln Ztr.	3.85 „
Gurken Schock	0.00—0.00 „	„ 1 Pfd.	0.04 „
„ Mandel	0.00—0.00 „	Schweinefleisch Pfd.	1.40—1.80 „
Senfgurken Schock	0.00—0.00 „	Hammelfleisch „ „	1.30—1.60 „
„ Mandel	0.00—0.00 „	Rindfleisch „ „	1.30—1.50 „
Preiselbeeren Pfd.	0.00—0.00 „	Kalbfleisch „ „	1.30—1.50 „
Heidelbeeren Pfd	0.00—0.00 „		

Wetterwarte Hamburg.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im voraus.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

21. November: Feuchtkalt, Niederschläge, besonders südlich und östlich.
22. November: Wenig verändert.
23. November: Vielfach Niederschläge, meist bedeckt, normale Temperatur.
24. November: Wenig verändert.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Bock-Brauerei, Akt.-Ges., in Berlin. Das Unternehmen bringt für das abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 629 695 (569 072) Mark eine Dividende von 5 (i. V. 3) Prozent zur Ausschüttung.

Erste Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei in Kulmbach. Das Erträgnis für 1914/15 stellt sich zwar gegen das Vorjahr etwas niedriger, gestattet aber bei bisherigen Abschreibungen und Zuweisungen die Verteilung einer Dividende von 18 Prozent, wie im Vorjahre.

Deutsch-Französische Kognakbrennerei vorm. Gebr. Macholl, Akt.-Ges., in München. Für das am 30. September abgelaufene

---

stadt Halle hausten, Geld und Gut erpreßten, Männer und Frauen, Greise und Kinder drangsalierten, zum Selbstmord trieben oder in die Ferne gleich wilden Tieren jagten, das wird unsere Erzählung nach genauem aktenmäßigen Material schildern. Sie wird die bisher herrschende Ansicht, daß der Einfall der Wallensteiner ins Erzstift Magdeburg, in den Saalkreis, nur eine Episode gewesen sei, ein für allemal in das Bereich der Fabeln weisen müssen. Unsere Erzählung wird ein neues, durchaus nicht zu grelles Licht in die Jahre 1625 und 1626 bringen; sie wird die Taten des als hart und unmenschlich grausam verschrienen Hüttenmeisters lediglich als die elementare Selbsthilfe gegen eine Räuber- und Mörderhorde erklären und bewerten.

Ich habe mich so gewissenhaft wie möglich der Geschichte angelehnt, die meisten Personen der Erzählung sind historisch, ihre Erlebnisse sind der Wirklichkeit entlehnt, der Schauplatz selbst liegt so nahe bei Halle, daß ihn jedermann mit der Bahn in einigen Minuten aufsuchen und die Erzählung auf ihm verfolgen kann, abgesehen von einigen alten Landstraßen, Herbergen und Wüstungen, die jetzt nicht mehr existieren. Die Sorgfalt der Ortsschilderung, verbunden mit dem Reiz des Vergangenen und Verblichenen, wird also den Lesern nicht unlieb sein. Haben doch gerade solche Erzählungen eine unvergängliche Anziehungskraft nicht bloß für das jetzige Geschlecht, sondern auch für alle kommenden, die auf dieser Heimaterde emporsprießen.

Hier möchte ich, da dem Verleger ein Vorwort nicht praktisch erschien, meinen Dank abtragen dem Manne, der mir die Hauptquelle über Domnitz und seine Geschichte eröffnete, dem dortigen Pfarrer Schubert. Er hat aus alten, schwer lesbaren Kirchenbüchern höchst wichtiges Material über die wirtschaftlichen und sittlichen Verhältnisse in unserem Saalkreis, wie sie zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges waren, zusammengesetzt, die ich dankbar benutzte. Ihm verdanke ich auch gewisse Notizen über den Helden meiner Erzählung wie über die Nebengestalten.

So möge ein jeder selbst den Roman in die Hand nehmen, der sich als das Denkmal der schwersten Kriegszeit unserer Heimat, aber ebenso auch der furchtbarsten Vaterlandsliebe, des grausigsten Heldentums offenbart, recht eigentlich, ohne daß der Verfasser es bei der Abfassung wußte, für unsere so große und so schreckliche Jetztzeit geschaffen! Die unbezwingliche Liebe zur Heimat ist das A und O, die Seele, der Kern der Erzählung; desto leidenschaftlicher, je furchtbarer der Feind! Das lehrt uns ja auch heute wieder unser todverachtendes, unvergleichliches Heldenheer!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19151120044/fragment/page=0002

Geschäftsjahr wird eine Dividende von 6 (i. V. 4) Prozent beantragt, und ferner wird der Generalversammlung eine Herabsetzung des Aktienkapitals um 125 000 auf 1 Mill. Mark durch Einziehung eines Teils der Aktien zur Rückzahlung an die Aktionäre vorgeschlagen werden.

Die Halberstadt—Blankenburger Eisenbahn vereinnahmte im Oktober d. Js. 133 560 (mehr 6330) Mark, seit Beginn des Rechnungsjahres 1 343 360 (weniger 148 950) Mark.

Reinstrom & Pitz, Akt.-Ges. (Emaillenwarenfabrik), in Schwarzenberg i. S. Der Aufsichtsrat schlägt bei guten Abschreibungen (i. V. 53 740 Mark) und Rückstellungen für das vergangene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 10 (i. V. 5) Prozent vor.

W. A. Scholten Stärke- und Syrupfabriken Akt.-Ges. in Brandenburg a. H. In dem am 31. August beendeten Geschäftsjahr ist ein Fabrikationsgewinn von 698 615 (i. V. 417 857) Mk. und außerdem ein Zinsgewinn von 56 480 Mark erzielt. Nach 163 800 Mark Abschreibungen, die die vorjährigen um 127 195 Mark übersteigen, und nach Abzug der Handlungsunkosten und Steuern verbleibt ein Reingewinn von 473 390 (296 092) Mark, woraus eine Dividende von 20 (15) Prozent mit 292 000 Mark vorgeschlagen werden soll. Der Geschäftsbericht führt folgendes aus: Während des größten Teiles des Berichtsjahres hatten wir die fertiggestellten Waren an die Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft zu liefern. Außer der Herbstkampagne hatten wir noch eine solche im Sommer, die uns fast bis zum Beginn der neuen Kampagne beschäftigte. Ueber die Aussichten für das neue Geschäftsjahr können wir zurzeit nichts sagen. Die Kartoffelernte brachte guten Ertrag. Es ist aber nicht sicher, ob unsere Industrie davon den von ihr benötigten Anteil erhalten wird.

Teuerungsaufschlag in der Färberei-Industrie. Die Vereinigten Chemnitzer Färbereien beschlossen, am 1. Dezember einen 10proz. Teuerungsaufschlag eintreten zu lassen.

Die pommersche Provinziallandesfeuersocietät schlägt pro 1914/15 30 Prozent Dividende (i. V. 20 Proz.), 100 000 Mark (85 000) Gratifikationen und 100 000 Mark für Kriegswohlfahrtszwecke vor.

Wasserstände.

(+ bedeutet über. — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wache
Artern		19. Nov.	+ —	18. Nov. + —	—	—
Naben	Oberpegel	„	+2,00	„ +2,00	—	—
	Unterpegel	„	+1,38	„ +1,40	2	—
Weißenfels	Oberpegel	„	+2,44	„ +2,44	—	—
	Unterpegel	„	—0,20	„ 0,18	—	2
Trotha		20. Nov	+1,62	19 Nov. +1,66	4	—
Nisleben	Oberpegel	18. Nov.	+2,38	18 Nov +2,38	—	—
	Unterpegel	„	+1,12	„ +1,15	3	—
Bernburg		„	+0,72	„ +0,81	—	9
Calbe	Oberpegel	„	+1,50	„ +1,49	1	—
	Unterpegel	„	+0,34	„ +0,40	—	6

Schiffsverkehr auf der Saale.

Angekommen am 19. September 1915 Eilfrachtdampfer „Wettin" mit Stückgut von Hamburg und Lübeck.

Schiffsverkehr auf der Elbe.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft. Aken a. d. Elbe

Aken a. E., den 19 November 1915. Es traf heute der Kahn R. 6' hier ein.

11. Ziehung 5. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. November 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

80 85 101 47 311 327 57 517 619 32 776 873 977 1045 220 38 455 551 611 758 [500] 2194 226 49 364 408 75 87 [1000] 68 3024 32 51 216 453 630 86 767 842 57 [5000] 4038 3 654 [1000] 787 [3000] 989 5021 68 336 837 77 91 6089 171 329 622 31 76 7012 57 61 233 378 [3000] 84 853 876 827 934 35 [6000] 45020 133 413 [1000] 78 669 736 876 922 [3000] 38 9024 121 72 89 249 86 310 61 478 807 939 64

10056 580 616 65 892 893 11141 537 [3000] 92 756 [3000] 854 12096 317 766 77 861 98 926 28 94 12204 104 256 311 466 940 14013 94 98 146 70 498 521 733 824 58 72 913 15053 195 243 346 63 457 502 75 845 765 [1000] 84 16150 421 537 17341 628 706 824 13127 87 491 515 40 [3000] 96 605 961 73 19027 111 32 201 6 404 99 [500] 619 [500] 673 78 [5000] 732 85 874 909 42 69

20039 71 190 [600] 464 560 77 749 21217 317 477 529 613 48 55 702 26 924 28 85 22068 144 74 89 202 368 624 35 704 838 903 [5000] 22 [1000] 23010 58 [500] 134 702 19 81 [1000] 83 607 84 621 782 840 66 24348 [3000] 53 473 [500] 99 612 14 741 53 68 69 888 25076 567 774 [3000] 867 26066 114 858 514 [1000] 60 606 783 27079 128 [3000] 232 365 463 80 673 89 93 716 43 76 310 28 929 73 29008 167 209 [500] 68 97 329 65 [500] 411 [1000] 629 728 [1000] 43 99 [500] 688 29196 279 80 99 396 460 638 870 86 [500]

30041 83 [3000] 84 152 65 320 60 [1000] 522 40 82 974 99 31104 80 302 95 408 [3000] 9 39 [1500] 63 529 32044 217 32 308 19 488 569 729 [1000] 69 840 52 84 [3000] 33028 63 189 248 418 627 619 66 757 99 838 840 34227 725 843 919 63 35111 [3000] 321 76 73 909 37 36019 70 268 [1000] 79 332 418 76 90 521 826 945 87 [500] 37088 181 294 [500] 301 505 622 52 85 745 852 45 [1000] 46 82 938 38569 77 703 97 803 932 [3000] 34 [3000] 39366

40014 26 [3000] 41 391 97 [500] 589 688 828 [500] 54 963 41144 307 37 432 37 42045 141 52 220 24 [500] 87 421 874 [500] 612 718 43028 [1000] 82 242 69 563 [500] 640 856 65 984 44011 18 90 158 301 436 674 647 855 67 [3000] 45161 267 654 725 [500] 64 90 46041 161 70 689 837 [500] 68 999 47050 147 48380 403 17 64 643 716 58 849 49038 146 533

50060 291 330 32 422 34 48 614 70 884 906 32 65 51020 537 655 918 [3000] 52478 596 619 [500] 83 708 76 99 [1000] 813 95 938 47 53006 58 88 83 103 91 336 70 698 765 816 54004 33 138 65 224 [500] 558 438 90 660 869 776 866 964 [1000] 55000 305 681 788 [500] 94 973 56054 190 [1000] 332 434 98 594 [500] 695 [1000] 986 57169 338 420 80 [500] 541 858 63 58242 60 71 310 658 626 76 720 90 [3000] 927 [500] 59061 [500] 134 206 18 380 591 639 709

60012 75 487 94 631 [500] 53 67 [1000] 871 862 [1000] 98 922 61060 83 87 164 [1000] 87 469 696 [3000] 713 [1000] 994 98 62107 90 473 656 [1000] 621 78 731 60 800 77 63212 16 414 50 529 680 82 [500] 749 73863 70 64064 116 351 68 688 735 48 75 836 81 937 65034 107 [500] 201 698 834 66025 154 393 586 706 832 [1000] 86 968 67111 256 480 503 [500] 68037 65 83 75 155 206 94 381 90 [500] 452 813 95 [500] 683 69162 422 98 611 83 809 34 [3000]

70366 698 [1000] 654 710 92 [1500] 968 71007 141 326 [5000] 447 819 72 909 52 [500] 64 72053 100 67 220 459 503 40 814 39 99 9 1 73000 [1000] 86 463 862 94 942 [3000] 68 74009 31 97 72 223 690 823 75064 104 433 538 647 56 869 940 76041 132 75 258 78 848 [500] 82 454 [1000] 562 71 [1000] 640 43 77389 208 375 662 626 27 28 774 867 938 78484 534 626 50 80 925 97 79590 [1000] 98 616 724 27 899 [3000]

80069 183 209 352 57 62 443 44 [5000] 49 91 625 823 81008 237 369 549 47 603 80 836 85 [5219 [1000] 243 405 44 652 94 [500] 840 65 90 900 17 85024 141 63 208 303 32 47 [1000] 540 83 668 [5000] 709 884 977 84075 211 44 85 315 31 416 19 85 [1000] 550 67 66 98 85099 [3000] 132 34 324 61 607 763 933 86058 297 659 600 4 [5000] 779 [3000] 879 [500] 91 [1000] 29 474 521 [500] 89 699 50 [500] 706 42 [2000] 82 [1000] 456 81 655 745 65 84 [3000] 54 [3000] 66 366 78 510 21 [500] 31 82 86 [3000] 601 747 906 38 83

90073 [500] 249 501 672 90 824 54 921 91022 135 218 48 93 438 [1000] 74 638 [1000] 701 10 864 92115 65 19 43 58 325 40 61 639 701 68 70 959 73 [1000] 93106 224 [3000] 599 616 86 853 96 955 94017 43 90 230 73 322 42 435 43 587 649 760 986 95045 [1000] 621 746 49 96057 253 80 85 92 442 548 [1000] 50 51 637 778 93 812 17 953 97084 236 46 [500] 530 82 [1000] 821 53 92 962 98096 238 315 41 416 726 834 99140 360 499 [1000] 646 54 814 959

100060 174 885 [5000] 84 922 28 53 077 101071 83 141 406 601 978 102006 321 418 [5000] 598 765 103001 [500] 64 184 251 463 637 731 85 869 932 104049 53 324 40 547 603 80 855 94 975 105008 32 66 104 27 317 433 42 [500] [500] 631 106047 78 289 331 [5000] 53 96 846 785 805 952 71 107001 105 [3000] 270 81 342 [3000] 580 850 61 87 958 108198 234 483 874 916 109065 285 454 611 740 932

110137 374 364 58 555 910 111079 953 479 988 112295 432 60 657 887 89 940 113061 110 67 350 872 650 92 867 94 114093 198 314 68 548 903 115106 36 209 68 435 53 764 [5000] 770 823 58 931 92 116019 144 70 537 43 666 [5000] 84 [1000] 51 [1000] 121 310 [1000] 406 55 505 44 48 710 35 41 832 932 74 [500] 117106 53 220 304 549 118121 86 338 408 507 670 810 41

120011 [500] 29 407 67 83 931 79 121005 107 28 263 67 302 55 816 720 [1000] 85 47 833 122223 442 [3000] 79 636 67 80 778 [500] 909 123038 [1000] 40 209 447 541 765 819 38 124101 21 399 870 86 919 125029 80 [500] 43 89 375 406 [500] 90 538 51 863 91 126109 [500] 330 96 [1000] 841 497 521 [1000] 86 639 63 735 [500] 97 127156 248 444 65 830 [5000] 61 73 655 74 709 [500] 838 95 950 128013 45 56 79 166 [500] 380 460 73 636 602 129005 169 16 515 649 89 874 [1000] 130073 151 207 62 303 8 29 [5000] 416 545 60 633 [500] 16 89 90 91 767 99 949 131071 219 347 563 616 915 132168 316 477 832 [5000] 85 57 968 85 133213 45 75 [500] 313 534 608 [5000] 93 999 [1000] 134107 263 520 699 738 317 [500] 97 923 135009 95 375 [500] 516 568 850 [500] 746 [500] 136119 267 [3000] 94 418 63 85 818 95 137273 320 26 408 516 617 60 83 [5000] 961 92 138168 85 253 436 570 761 942 [1000] 139033 73 300 [500] 457 683 [1000] 96 [500]

140240 411 558 719 26 141048 121 234 38 421 [5000] 50 [500] 86 142027 310 19 32 62 448 60 562 657 143003 104 [1000] 451 559 68 611 144111 74 263 323 39 51 400 640 [1000] 774 901 145065 [1000] 238 397 666 [3000] 817 27 146415 47 71 [1000] 594 [1000] 939 147050 [500] 447 64 519 633 809 [500] 148068 74 109 50 276 319 633 81 149022 137 314 413 [500] 74 524 47

150159 97 317 81 582 684 87 [500] 151190 433 82 643 44 724 919 27 83 152029 38 122 [1000] 80 270 316 434 653 681 153013 339 [1000] 53 442 [1000] 62 329 615 154002 274 [500] 356 410 [1000] 93 62 731 809 98 155039 423 93 504 49 [500] 65 886 88 156141 43 [500] 96 404 654 644 860 69 911 [1000] 28 157024 113 61 297 464 620 693 710 63 158010 185 399 314 464 525 [1000] 823 91 962 98 159151 72 783 874 160066 152 338 934 161016 93 267 545 75 77 99 966 162038 149 54 233 581 633 734 66 832 163528 904 164039 [500] 11 505 724 813 165068 72 160 213 313 30 [500] 69 653 830 937 166022 600 74 829 167014 171 97 252 649 980 168037 246 502 800 169020 122 204 331 485 547 770

170120 276 369 76 [500] 622 90 653 702 47 994 171007 18 138 638 840 172073 [500] 329 40 [1000] 417 639 [500] 750 71 [1000] 93 887 [1000] 985 173089 289 340 47 83 425 59 734 174131 259 556 665 710 20 883 976 175109 39 212 304 74 [500] 441 64 [500] 653 810 936 176007 29 89 211 541 [1000] 570 933 [500] 177038 74 207 78 86 319 32 565 662 68 700 97 802 178120 301 660 [500] 747 179107 66 299 425 638 78 744 842 938

180132 324 45 73 402 37 568 65 833 181240 437 545 89 722 965 [1000] 182102 223 48 54 459 500 640 72 804 62 [3000] 960 183008 23 441 62 847 63 933 184427 48 [1000] 566 772 924 185030 46 416 56 582 78 [500] 98 934 43 186051 64 104 235 524 85 659 187067 316 406 19 50 709 35 852 188087 233 93 362 77 88 [3000] 505 [1000] 26 809 954 77 92 189113 24 389 408 554 713 807 948 91

190070 106 421 95 656 709 876 191073 177 583 650 792 [500] 923 192259 76 [1000] 307 745 91 840 903 23 193068 240 49 93 79 752 [500] 812 [1000] 194131 509 79 619 795 917 [5000] 49 71 98 195132 66 73 362 698 711 923 45 196055 188 98 343 450 544 663 80 877 197198 289 348 472 74 599 611 800 930 198061 273 84 445 634 75 825 876 199142 383 905

200083 162 607 90 744 804 58 98 944 [500] 201087 96 132 83 359 [500] 473 202018 648 646 202057 124 34 67 [1000] 81 429 623 789 881 955 203112 19 62 84 94 876 422 59 71 72 99 563 204133 299 445 734 91 922 205242 [500] 877 883 980 85 207009 135 42 60 92 323 60 476 603 44 [3000] 733 69 204069 141 3 68 325 [1000] 414 41 82 619 53 [500] 44 94 751 801 25 [500] 208109 367 444 569 647 831 32

210031 83 152 221 341 472 505 [3000] 92 211022 206 308 88 [500] 454 938 3000 96 212094 196 392 411 34 541 46 49 732 33 923 50 80 213090 113 243 494 [1000] 596 925 54 775 832 949 78 214091 297 575 670 715 840 68 81 215035 [3000] 53 41 503 [1000] 96 646 888 216021 35 74 89 214 469 603 94 [1000] 905 32 217354 890 961 218039 159 210 541 64 219038 145 76 [5000] 544 59 705 840 50 94 942 879 [500] 91 [1000] 29 474 521 [500] 89 699 50 [500] 706 42 [2000] 82 [1000] 456 81 655 745 65 84 [3000] 54 [3000] 66 366 78 510 21 [500] 31 82 86 [3000] 601 747 906 38 83

220073 [500] 249 501 672 90 824 54 921 91022 135 218 48 93 438 [1000] 74 638 [1000] 701 10 864 92115 65 19 43 58 325 40 61 639 701 68 70 959 73 [1000] 93106 224 [3000] 599 616 86 853 96 955 94017 43 90 230 73 322 42 435 43 587 649 760 986 95045 [1000] 621 746 49 96057 253 80 85 92 442 548 [1000] 50 51 637 778 93 812 17 953 97084 236 46 [500] 530 82 [1000] 821 53 92 962 98096 238 315 41 416 726 834 99140 360 499 [1000] 646 54 814 959

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister Abt. B zu Nr. 195 ist bei der **Radewerker Kokspappenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Radewell,** heute eingetragen: Die Dauer der Gesellschaft währt bis zum 31. Dezember 1920

Halle S., den 30. Oktober 1915.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister Abt B zu 338 ist bei der Firma **Cremers Tapetenhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Halle S.** heute eingetragen: An Stelle des verhinderten Wilhelm Bülow ist durch Beschluß des Amtsgerichts Halle S. vom 15. November 1915 der Konkursverwalter August Luther zu Schönebeck als stellvertretender Geschäftsführer von Amtswegen bestellt

Halle S., den 15. November 1915.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Dermol
Vegetabilisch. Haar-Elixier mit neuem Antiseptic um
ges. gesch.
zur Reinigung der Kopfhaut, Kräftigung des Haarbodens, Belebung und Erfrischung der Kopfnerven, sowie zur Entfernung der Schuppen und Haarausfall. Nach meiner Methode anwendbar.
Viel Erfolg.
Zu haben bei
F. Dahm, Damen-Friseur, Halle a. S., Schmeerstrasse 5, I.

Kaufgesuche.
Bessere
Schlafzimmer-Einrichtung
gebraucht (2 Betten) zu kaufen gesucht. Nähere Angaben mit Preisoffert. erb. unter A. 2457 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte
elektr. Kronen,
zur große und elegante, für Herrenzimmer und Salon zu kaufen gesucht. Preisofferten unter B. 2458 an die Exped. d. Bl. erb.

Selbstbehandlung, Harnleiden, Geschlechtsleiden durch Radikal. Catheter (Marjonal ges. gesch. mit gut. Erf. Preis per Stck. 4. Mk. 3 Stck. 10. Mk Wenn kein Erfolg, Geld zurück. Chem. Fabrik Armus, Berlin, Fidicinstr. 38. Gold. Medaille.

CEFABU
Kaffee — garantiert rein — Tee
Das Verwendbare der Naturprodukte in Pulverform, Tabletten und Würfel mit Zucker.
Im Augenblick kristallklar löslich. — Ohne Rückstand.
Kein Mahlen. — Kein Ziehenlassen. Kein Durchseihen. — Sofort trinkfertig.
Glänzend bewährt und unstreitig das vollkommenste und beste aller Tee- und Kaffee-Präparate, die als
Liebesgaben
angepriesen werden; aber auch im Haushalte, im Junggesellenheim, in Restaurants, Hotels, Kaffees und überall da, wo diese Getränke schnell zur Hand sein sollen, ist **Cefabu-Tee und Cefabu-Kaffee unentbehrlich!**
Die Packungen sind:

Cefabu-Kaffee, garantiert rein	Cefabu-Kaffee mit Malzauszug	Cefabu-Tee, garantiert rein
Pulver, Originaldose I . . . . M. 1.60	Pulver, Originaldose I . . . . M. 1.00	Pulver, Originaldose . . . . . M. 1.00
„ „ II . . . . M. 1.00	„ „ II . . . . M. 0.75	Tabletten, Dose mit 24 Stück . . M. 0.60
Tabletten, Dose mit 12 Stück . M. 1.00	Tabletten, Dose mit 12 Stück . . M. 0.50	Würfel mit Zucker,
Würfel mit Zucker, Dose mit 5 St. M. 0.60	Würfel mit Zucker, Dose mit 10 St. M. 0.50	Dose mit 20 Stück . . M. 0.70

ausserdem in Grosspackungen bis 1 Kilo.
CEFABU-WERK, MAINZ.

Die Verwaltung der Volksküche und Kaffeehallen macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß auch während der Kriegszeit Marken bei den angegebenen Verkaufsstellen zu haben sind die an Bedürftige verteilt werden können.

Volks-Kaffee-Hallen.
Halle I am Leipziger Turm - Königstr 1 -
„ II Alte Promenade - Reitbahn
„ III Moritzzwinger.
„ IV Vor dem Steintor - Walhalle.
Sämtliche Hallen sind geöffnet von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr
Es wird verabreicht:
Kaffee, Kakao, Milch, Fleischbrühe, Selterwasser, Limonade, Branntwer
zu 5 Pfg. per Becher. Flasche oder Glas.
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken und Unterstützungen eignen und in allen Hallen verwendet werden können sind in denselben, sowie bei Herrn Kaufmann L. Barth, Leipzigerstr. 90, und bei dem Geschäftsführer - Herrn Sekretär Müller, Salzgrafenstr. 2 -

Moderne
Handarbeiten
in enorm grosser Auswahl.
gezeichnet, sowie angefangen und fertig gestickt.
Besondere Neuheiten:
Lochstickerei | Kreuzstich-Stickereien
Richelieu | Sudan-Stickereien
Plattstich-Stickereien | Smyrna-Stickereien.
Preise wie bekannt billig.
Brummer & Benjamin
Grosse Ulrichstrasse 22—23.

Bozener
Wetter-Mäntel
Innsbrucker
Loden-Pelerinen
empfiehlt in grosser Ausw. zu billigen Preisen
Sporthaus **Bacher,** Halle, Leipzigerstr. 102

Gutsitzende dauerhafte
Korsetts
von 1.00—10.00 Mk empfiehlt H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Aufforderung.
Fordere hierdurch alle diejenigen auf die an die Witwe Emma Rohde Papierhandl. Zimmerstr. 20. Forderungen oder Zahlungen zu leisten und Gegenstände im Besitz haben, meine Ansprüche bei Zahlung und Ablieferungen binnen 14 Tagen bei mir zu machen.
Halle a. S., den 20. Nov 1915.
Ernst Taatz, ger. best. Pfänder, Berchenfeldser. 18, part.

Gerückte
Blusenschoner, Kragenschoner, Sportläße
empfiehlt
in großer Auswahl
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

Ganze Namen od. Kornamen
läßt zum Zeichnen von Wäsche weben rote Schrift a. weißem Bande. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Stickscheren
für alle Handarbeiten sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Großer
Gelegenheitskauf
Hochherrschaftliche
Wohnungseinrichtung.
Eleg. schweres Speisezimmer 1 Ledersofa, Umbau, Standuhr, Büfett, Kredenz, Bierzugtisch, 6 hohe Lederstühle.
Herrenzimmer plämisch
1 Ledersofa mit Umbau, 1 dreiteiliger Bücherschrank, Schreibtisch (breitseit. D pl.), runder Tisch, Schreibsessel, Lederstühle, Teppich, elektr. Kronleuchter.
2 aparte Klubsessel
erstklassiges Polster.
1 riesig aparte Saloneinrichtung
dunkel Mahagoni.
1 Pianino (Feurich)
verkaufe sehr bedeutend unter Preis.
Friedrich Peileke
Geiststraße 25.

Reformbeinkleider
Directoirehosen
Turnhosen
für Damen und Mädchen empfiehlt in sehr großer Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19151120044/fragment/page=0003

Sammelstelle für Rohprodukte

Philipp Schwabach, Halle-Saale, Raffineriestrasse 44, Telephon 237

Lieferer der Heeresverwaltung — **kauft ständig zu höchsten Preisen** — Lieferer der Heeresverwaltung

Lumpen, Woll-Lumpen, Neutuch-Abfälle, Makulatur, Knochen, Papier, Sacklumpen sowie Eisen und Metalle.

Weihnachtsbitte
für unsere Jäger im Felde!

Auch in diesem Jahre bitten wir unsere Mitbürger, uns mit **Liebesgaben** für die Weihnachtssendung an unsere tapferen Jäger-Bataillone unterstützen zu wollen. Hunderte von Söhnen unserer lieben Stadt Halle und Umgebung kämpfen in den Reihen der Jäger-Bataillone Nr. 4, Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 4, 19 und 21, sowie bei den Radfahrer-Abteilungen Nr. 79, 56 und 49, und ihnen will der Provinzial-Verein ehem. Jäger und Schützen ihre Bitte um Weihnachtsliebesgaben erfüllen.

Mitbürger! Lassen Sie uns unseren braven Kämpfern zeigen, daß die Heimat ihrer in dankbarer Liebe gedenkt und bereit ist, ihnen, die Weihnachten fern von ihrer Familie, Leben und Gesundheit im Kampfe mit unseren Feinden einsetzen, ihr hartes Los zu erleichtern.

Die an uns ergangene Bitte unserer braven Jäger um Weihnachtsliebesgaben darf nicht ungehört verhallen!

Der Provinzial-Verein ehem. Jäger und Schützen ist infolge seiner fortgesetzten und ausgiebigen Liebestätigkeit nicht mehr in der Lage, allen diesen Bitten gerecht werden zu können und bittet daher dringend um weiteste Unterstützung seitens unserer lieben Mitbürger.

Liebesgaben, als Wollsachen, besonders aber Handschuhe, Fußlappen, Strümpfe, Taschentücher, haltbare Wurst und Konserven, Tabak, Zigarren, Zigarretten, Schokolade, Kakao, Tee, Kakes, Marmeladen, Rum, Kognak, Pfeifen, Taschenmesser, Taschenlaternen und Batterien hierzu, Hosenträger, sowie auch Gaben in jeder Form, sind herzlich willkommen und erbeten.

Die Gaben bitten wir **bis 27. November** im Kontor der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Schimmelstraße 15, abzugeben. An diesem Tage müssen die Sendungen abgehen, damit diese bestimmt Weihnachten in den Besitz unserer Kameraden im Felde gelangen.

Der Vorstand des Provinzial-Vereins ehem. Jäger und Schützen
— Sitz Halle a. S. E. V. —
M. Eulner, Vorsitzender.

Schafft
Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

so lautet auch in diesem Jahre wieder unsere herzliche Bitte.

Es gilt **jedem einzelnen** unseren tapferen Kriegern, die draußen für uns treue Wacht halten, eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Erwünscht sind in erster Linie Honigkuchen, Lichte, elektrische Taschenlaternen, Taschentücher, Messer, Bürsten, Hosenträger, Seife, Schreibmaterial, Musikinstrumente, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Schokolade, Lesestoff, Unterhaltungsspiele.

Ausgeschlossen sind: Blumen, frisches Obst, frische Wurstwaren, dünnwandige Flaschen und Glasgefäße, feuergefährliche Gegenstände.

Da die Versorgung der Truppen mit Wollsachen und Bekleidungsstücken in diesem Jahre ausreichend und regelmäßig durch die zuständigen militärischen Stellen erfolgt, empfiehlt es sich, solche Sachen nicht mitzusenden, ausgenommen Strümpfe, die stets willkommen sind.

Die Gaben für je einen Mann werden zweckmäßig in ein großes Taschentuch geknüpft, dann zu 5 oder 10 in eine Papphülle oder Sack gepackt. Jede Hülle ist mit einer deutlichen und haltbaren Aufschrift zu versehen, welche angibt für wieviel Mann sie Spenden enthält.

Die so verpackten Gaben bitten wir bei unserer **Hauptsammelstelle, Neue Promenade 13,** oder bei der **Sammelstelle, Delitzscherstraße 92,** abzuliefern, von wo sie durch Vermittelung der Abnahmestelle II Magdeburg an sämtliche im Bezirke des IV. Armeekorps aufgestellten Truppenteile weitergeleitet werden.

Von den Vaterländischen Frauen-Vereinen für die Stadt Halle und für den Saalkreis werden für denselben Zweck ebenfalls Sammlungen veranstaltet. Da jedoch durch diese beiden Vereine allein die große Anzahl der erforderlichen Geschenke schwerlich wird aufgebracht werden können, so bitten wir auch alle diejenigen, welche den beiden Vereinen nicht angehören, herzlich, auch ihrerseits Gaben zu spenden und sie an die vorerwähnten Sammelstellen abzuliefern.

Geldspenden für diesen Zweck werden von den bekannten Sammelstellen (Bankhäuser, Zeitungsredaktionen, Sparkassen) gern entgegengenommen.

Halle a. S., den 20. November 1915.

Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz für Halle und den Saalkreis.

von Krosigk, Landrat. — Engelcke, Stadtrat.

Gummierte wasserdichte **Bettstoffe und Windelhöschen** (bester Wäscheschutz) in prima Qualitäten **Gummiwarenhaus C. Klappenbach,** Gr. Ulrichstr. 40. Fip. 3367.

Blumenkrippen aus Holz u. Schmiedeeisen grosse Auswahl **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90. Mitglied des Rab.-Sp.-Ver.

Metallbetten an Private. Katalogfrei. Holzrahmenmatratz., Kinderbetten. **Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.**

40 jähriger Erfolg! Zur Hautpflege entfernt **Lilienmilch** alle Unreinheiten der Haut, verleiht ihr ein jugendlich frisches Aus sehen und beseitigt Gesichtsfalten, Runzeln, Sommersprossen, Röten und graue Haut. à Flasche M. 1.— bei **Oscar Ballin sen. u. jun.,** Parf., Leipzigerstrasse 9 u. 63.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über die Ausdehnung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399) auf weitere Futtermittel.

Vom 8. November 1915.

Auf Grund des § 15 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399) bestimme ich:

Den im § 1 der Verordnung genannten Gegenständen treten hinzu

Eicheln,
Roßkastanien (Früchte)
und die daraus hergestellten Futtermittel.

Berlin den 8. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück

Bekanntmachung

betreffend die Brotversorgung der Schiffer.

Der schiffahrttreibenden Bevölkerung bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß die in einem deutschen Bundesstaate ausgestellten, zum Empfange von Schifferbrotkarten berechtigenden Ausweise künftig auch in den anderen Bundesstaaten Geltung haben.

Halle a. S., den 15. November 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 der Verordnung des Bundesrats vom 4. November 1915 (R. G. S. 725) zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch in Verbindung mit der Ausführungsanweisung der Minister für Landwirtschaft, Domänen, Forsten, des Innern und für Handel und Gewerbe vom 11. November 1915 werden folgende **Höchstpreise für Schweinefleisch** festgesetzt:

1. frisches (rohes) Schweinefleisch (die besonders beigegebene Beilage hierzu darf nicht mehr als 5 Prozent betragen):	1,47	Mk. das Pfund
2. schieres Fleisch (Fleisch mit ausgelösten Knochen), dann gehacktes Fleisch mit entsprechendem Fettzusatz	1,89	„ „ „
3. Kleinfleisch (Schnauzen, Ohren, Schwanz, Pfoten)	0,70	„ „ „
4. Rückenfett und Schmeer	1,89	„ „ „
5. für frische Blutwurst (Rotwurst)	2,00	„ „ „
6. für frische Leberwurst	2,20	„ „ „

Diese Preise dürfen bei der Abgabe an die Verbraucher nicht überschritten werden. Es ist aber gestattet, Bruchteile von Pfennigen nach oben abzurunden.

Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird gemäß § 9 der obengenannten Bundesrats-Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Geschäftsbetriebe, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich unzuverlässig zeigen, könne nach § 10 der Bundesrats-Verordnung von der Ortspolizeibehörde geschlossen werden.

Die Bekanntmachung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Delikatessenhändler sind an dieselbe erst mit Beginn des 1. Dezember gebunden.

Halle a. S., den 19. November 1915.

Der Magistrat der Stadt Halle a. d. S.

Bekanntmachung.

Der hiesige Magistrat beabsichtigt den Bau einer Straßenbahnlinie von der Aeußeren Delitzscher Straße über Diemitz durch die Fürst-Bismarck- und Werderstraße bis an den Treffpunkt der hiesigen Berliner mit der Dessauer Straße.

Der Plan liegt vom Montag, den 22. November, bis Montag, den 6. Dezember 1915, während der Dienststunden, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr (Sonnabends von 8—3 Uhr), im Polizeiverwaltungsbüro, Dreihauptstraße 6, Zimmer 97, zu jedermanns Einsicht aus.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan entweder bei der Unterzeichneten schriftlich oder bei der genannten Dienststelle zu Protokoll erheben.

Halle, den 18. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Stadtbezirke wohnhaften, zum Heere einberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind häufig polizeilich nicht abgemeldet worden.

Um bei Nachfragen ihren Verbleib nachweisen zu können, ergeht an die im § 2 der Polizeiverordnung vom 15. August 1893 bezeichneten Meldepflichtigen das Ersuchen, die polizeiliche Abmeldung nachträglich bei dem zuständigen Polizeirevier zu bewirken.

Auch die Wiederanmeldung der Kriegsteilnehmer, sobald sie hier wieder Wohnung nehmen, wird dringend empfohlen.

Die gewöhnlichen An- und Abmeldevordrucke können hierzu verwendet werden.

Halle, den 16. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Behufs Neupflasterung wird die Ecke Burg- und Fährstraße vom 20. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle, den 19. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Vermietungen.

Neumarktstraße 34 2 schöne Läden mit Stube, neu gebaut, p. 1. April j. vm. ev. m. Wohn. Näh. G. Schatz, Krukenbergstr. 25.

Marienstr. 2, Nähe Leipzigerstr. u. Magdeburgerstr. **herrschaftl. Wohn.** (auch als Bureau geeignet) 1. Etage, Salon, 4 Zimmer, Küche mit Speisekammer, Mädchenkammer, Bodenkammer und reichliches Zubehör 1. April zu verm. Näheres 2. Etage.

Königstraße 6 I 1 Tr., am Eisenbahn-Direktionsgebäude 1. Oktober zu vermieten 5 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad, Innenklosett, Keller und Bodenkammer. Näheres beim Hausmann.

Tölau, Kirchstr. 16 **Einfamilienhaus** mit Garten, Wohndiele, Küche, 5 Zimmer, Gas, Wasserleitg., Kanalisation, M. 550,— per sofort oder später zu verm. oder zu verk. Näh. Kirchstr. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19151120044/fragment/page=0004